

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 12 (1905)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Lehrer-Gesangskurs Zürich  
**Autor:** E.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532414>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So der Gedankenlyrik (Spaziergang, Rassandra etc.), den Balladen, dem Epigramm (Kenien etc.) und ganz vornehmlich dem Drama. Es behagte ihm in seinem Heim und als Familienvater vortrefflich. Es kamen allgemach, da es gesundheitlich immer sichtlich zur Neige ging, auch die Tage allgemeiner und höchster Ehrung und Würdigung und sogar die wenigen Tage, da er materieller Sorgen enthoben war. Der deutsche Kaiser adelte ihn; der König Gustav IV. von Schweden besuchte ihn; auf Reisen nach Halle, Leipzig und Dresden feierte er eigentliche Triumphe; sogar nach Berlin sollte er auf Verlangen König Friedrich Wilhelms III. übersiedeln; der Ehren und Anerkennung also in Hülle und Fülle. Es war aber etwas spät mit all' diesem äußeren Land; denn Schiller war gebrochen und starb am 9. Mai 1805 im Alter von 45 Jahren. Er hinterließ seine trauernde „Lotte“, einen Knaben Karl von 11 und einen Knaben Ernst von 9 und ein Mädchen Karoline von 4 Jahren. Die Teilnahme der Mitwelt am Tode und die Ehrung des Dichtergenies nach dessen Tode war groß und allgemein. 21 Jahre nach der Bestattung auf dem einfachen Friedhofe in Weimar wurden die Gebeine wieder hervorgesucht und am 16. Dezember 1827 in der Fürstengruft neben Göthe beigesetzt.

---

## Lehrer-Gesangskurs Zürich

10.—20. April 1905.

Sonntag, den 9. April a. c., versammelten sich die Teilnehmer des Kurses im Café du Nord, allwo Herr Fritsch, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, mit einer Begrüßungsansprache den Kurs eröffnete. Die große Zahl der Teilnehmer, 196 Lehrer aus allen deutschsprechenden Gauen unseres lb. Schweizerlandes, machte eine Doppelführung des Kurses nötig und wurden die Teilnehmer in Abteilung A und B geschieden. Als Kursleiter waren recht tüchtige Lehrer und Meister gewonnen worden.

Die Arbeit zur Bewältigung des durch den Stundenplan vorgeschriebenen Stoffes nahm die Zeit vollends in Anspruch.

### Abteilung A.

- 8 — 9 Uhr: Formenlehre. Direktor Lange.
- 9 — 10 " : Aussprache und Tonbildung. Professor Gerold.
- 9<sup>45</sup> — 10<sup>15</sup> " : Pause.
- 10 — 11 " : Aussprache und Tonbildung. Professor Gerold.
- 11 — 12 " : Methodik des Schulgesanges. Ruckstuhl.
- 2 — 3 " : Sologefang. Dr. Vortisch.
- 3 — 4 " : Praktische Übungen mit Schülern. Ruckstuhl.
- 4 — 5 " : Chorgesang. Direktor Lange.

### Abteilung B.

- 8 — 9 Uhr: Methodik des Schulgesanges. Ruckstuhl.
- 9 — 10 " : Aussprache und Tonbildung. Dr. Vortisch.
- 9<sup>15</sup> — 10<sup>15</sup> " : Pause.
- 10 — 11 " : Aussprache und Tonbildung. Dr. Vortisch.
- 11 — 12 " : Formenlehre. Direktor Lange.
- 2 — 3 " : Sologefang. Professor Gerold.
- 3 — 4 " : Praktische Uebungen mit Schülern. Ruckstuhl.
- 4 — 5 " : Chorgesang. Direktor Lange.

Herr Professor Gerold, sowie Herr Dr. Vortisch aus Frankfurt a. M., beides tüchtige Meister auf ihrem Gebiet, zeigten an einer Menge von Beispielen, wie nach der Methode Stockhausen die deutsche Sprache beim Gesang gesprochen und betont werden soll, und wie von großem Werte die Tonbildung sei; besonders auf den Sologefang angewandt, ist verschiedene Färbung der Vokale nötig.

Lehrmittel in den Händen der Teilnehmer:

Stockhausen: Gesangstechnik für Aussprache und Tonbildung. Schubert: Schwanengesang für Sologefang; ferner mehrere Schubert'sche Lieder: Meeresstille; An die Leher; An Schwager Kronos u.

Herr Direktor Jul. Lange, Dirigent des Lehrer-Gesangvereins Zürich, behandelte die Formenlehre; Bergliederung des einfachen Volksliedes bis hinauf zur Fuge und entledigte sich seiner Aufgabe in anbetragt dieser wenigen Stunden in musterhafter Weise. Direktor Lange erteilte auch den Chorgesang und gab uns gute Anleitung fürs Taktieren und Einüben von Männerchorliedern.

Herr Lehrer Ruckstuhl aus Winterthur, ein im Schuldienst ergrauter, ehrwürdiger Mann, zeigt uns, wie er seine „Methodik des Schulgesanges“ erteilt wissen will. Daß seine Methode praktisch gut durchzuführen ist, zeigt er an Deklensionsbeispielen mit Schülern der II.—VII. Klasse der Primarschule, und wohl jeder Teilnehmer wird aus diesen Stunden eine Menge von Anregungen für den Unterricht in der Schule mit sich nach Hause genommen haben.

An zwei Vortragsabenden, veranstaltet von den Herren Kursleitern, erfreuten diese die Teilnehmer durch prächtige Vorträge von Gesangsstücken erster Meister, sowie durch Klaviervorträge. Einen würdigen Schluß bildete die Abschieds-Feier im Kasino III, wo durch Deklamationen und Gesangsvorträge der Teilnehmer, sowie eines Teils des Lehrer-Gesangvereins Zürich abwechselnd einige gemütliche Stunden erlebt wurden.

Es war ein recht anregender Kurs, der gewiß seine Frücht: zeitigen wird.  
Ein Teilnehmer E. B.

---

### \* Humor.

1. **Schädliche Bücher.** Ein Lehrer legte seinen Schülern ans Herz, jene Bücher, die nur Köpfe verwirren, zur Vernichtung abzuliefern. Ein gemüthlicher Bauer brachte am andern Tage seine und seiner Nachbarn — Steuerbüchelchen mit dem Bemerkten, daß diese Büchelchen ihnen am meisten Kopfzerbrechen machen.

2. „Nun, lernt ihr denn etwas in der Schule?“ fragte ein Vater seine hoffnungsvollen Söhne. „Nein!“ war die Antwort. — „Aber, warum denn nicht?“ — „Ja, wir sind ihrer zu viele, und da muß der Lehrer zu viel prügeln.“